Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft

Ausbildungsumfrage 2020

Juli 2020

IHK Niedersachsen
Landesarbeitsgemeinschaft

Wer wir sind

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern:

- IHK Braunschweig
- IHK Hannover
- IHK Lüneburg-Wolfsburg
- Oldenburgische IHK
- IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
- IHK für Ostfriesland und Papenburg
- IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum

Sie vertritt rund 495.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Ausbildungsumfrage 2020

Juli 2020

Knapp 2.000 niedersächsische Ausbildungsunternehmen haben sich in der Zeit vom 15. bis 19. Juni an der diesjährigen Ausbildungsumfrage beteiligt. Vor dem Hintergrund der Corona-Krise geben sie einen Einblick, wie sich das Ausbildungsplatzangebot verändern wird, wie sie die betriebliche Ausbildung derzeit organisieren, vor welchen Herausforderungen sie stehen und welche Wünsche sie für die Zukunft haben. Das Wichtigste vorweg:

Die Unternehmen rechnen mit weniger Auszubildenden im Jahr 2020.

In diesem Jahr rechnen die befragten Unternehmen mit einem um mehr als 20 Prozent niedrigerem Ausbildungsplatzangebot als im Vorjahr. Wesentliche Ursachen sind die Corona-Pandemie und der stetige Rückgang von potenziellen Ausbildungsbewerbern, insbesondere durch den diesjährigen Umstieg von G8 auf G9.

Trotz angespannter Arbeitsmarktlage gibt es gute Übernahmeperspektiven.

Die Umfrage zeigt, dass die betriebliche Ausbildung einen hohen Stellenwert für die Betriebe hat und diese auch in Krisenzeiten ihre ausgebildeten Fachkräfte einstellen wollen: 60 Prozent der niedersächsischen Betriebe werden in diesem Jahr alle Ausbildungsabsolventen übernehmen. Dieser Wert entspricht dem langjährigen Mittel.

Es gibt mehr freie Ausbildungsplätze als unvermittelte Bewerber: bewerben lohnt sich.

Die Einstellung neuer Auszubildender verzögerte sich vielerorts und in vielen Betrieben sind die Bewerbungsprozesse ins Stocken geraten. Gleichzeitig haben viele Unternehmen noch nicht abschließend über die Zahl ihrer Ausbildungsplätze entschieden. Daher gibt es bei vielen Unternehmen auch kurz vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres noch unbesetzte Plätze

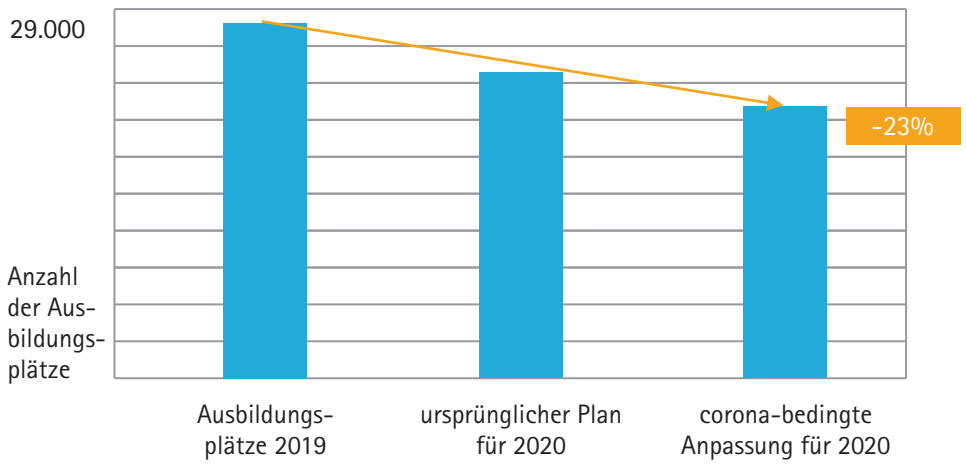
Die Digitalisierung in den Berufsschulen muss vorangetrieben werden.

Die Unternehmen erwarten, dass Unterricht trotz Einschränkungen weitestgehend stattfindet und attestieren den Berufsschulen großen Nachholbedarf bei der digitalen Wissensvermittlung. Die Mehrheit der Ausbildungsbetriebe wünschen sich Lernplattformen und Blended-Learning-Angebote für ihre Auszubildenden.

Vor diesem Hintergrund kommt es in den kommenden Wochen stark darauf an, den Fokus auf die Vermittlung noch offener Stellen und der Ansprache unvermittelter Bewerber zu setzen. Mit vereinten Kräften kann es gelingen, die Zeitverluste durch den Lockdown zumindest teilweise wieder aufzuholen. Der Erfolg wird dabei auch davon abhängen, ob es der Politik gelingt, die bestehenden Unsicherheiten weiter abzubauen.

Planung Ausbildungsplatzangebot 2020

Wie planen Sie das Ausbildungsplatzangebot 2020?



Die Unternehmen planen das betriebliche Ausbildungsplatzangebot in diesem Jahr niedriger als im Vorjahr. Sie haben gleich zwei Mal ihre Planungen angepasst: Ursprünglich wurden knapp 14 Prozent weniger Ausbildungsplätze für das Ausbildungsjahr 2020 als im Vorjahr geplant.

Damit reagieren die Betriebe unter anderem auf die sinkende Anzahl potentieller Auszubildender: die Zahl von Haupt- und Realschulabsolventen ist stetig rückläufig und in diesem Jahr fehlt infolge des Wechsels von G8 zu G9 der halbe Abiturjahrgang als Ausbildungsbewerber.

Weitere Faktoren, weniger Ausbildungsplätze zu planen, sind die wirtschaftliche Transformation der Automobil- und der Zuliefererindustrie, der Einbruch der Mineralölindustrie, die erfolglose Suche nach Auszubildenden in den Vorjahren und nicht zuletzt die weiterhin hohe Studierneigung von Abiturienten.

Im Zuge der Corona-Krise und der damit gestiegenen wirtschaftlichen Unsicherheiten haben die Betriebe ihre ursprünglichen Planungen dann nochmals verändert. Im Vergleich zum Vorjahr werden 2020 rund 23 Prozent weniger Plätze für die duale Ausbildung junger Menschen geplant.

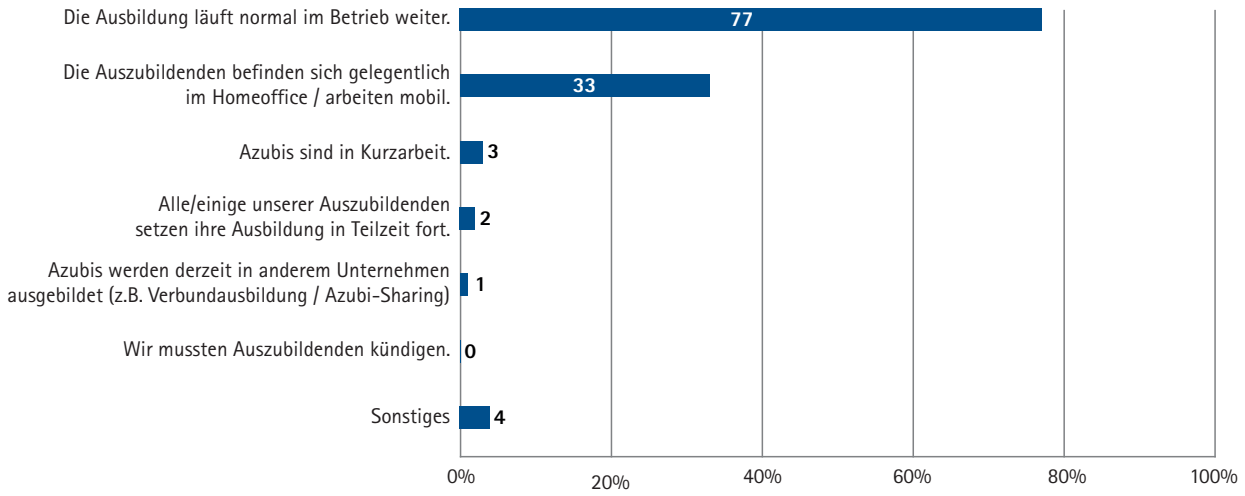
Gleichzeitig berichten sieben Prozent der befragten Unternehmen, dass sie noch nicht abschließend über die Zahl ihrer Ausbildungsplätze entscheiden konnten und zur diesjährigen Planung keine Angabe machen können.

Ihr Ausbildungsangebot hängt damit auch von der jeweiligen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der Perspektive für die einzelnen Betriebe in den kommenden Monaten ab.

Aktuelle Ausbildungssituation in den Unternehmen

Wie wirkt sich die aktuelle Situation auf den Ausbildungsalltag aus?

(Mehrfachantworten möglich)



Gut drei Viertel der Unternehmen gab an, dass die Ausbildung im Betrieb weitgehend normal weiterläuft. Ein Drittel der befragten Unternehmen nutzt teilweise oder vollständig Konzepte wie mobiles Arbeiten oder Homeoffice. Hier gaben vor allem die IT-Branche (77 Prozent), sowie Unternehmen aus dem Medien-Sektor und den unternehmensorientierten Diensten an, auf mobiles Arbeiten gesetzt zu haben – in diesen Branchen haben jeweils rund die Hälfte der Betriebe die Ausbildung im Betrieb regulär fortgesetzt. In anderen Bereichen, in denen „vor Ort" oder „beim Kunden" gearbeitet wird, war das weniger möglich – so zum Beispiel im Handel (18 Prozent) oder in der Gastronomie (11 Prozent).
Um den Ausbildungsalltag zu gestalten, haben Ausbildungsbetriebe und Auszubildende kreative und häufig individuelle Lösungen gefunden. Einige Betriebe verzichteten auf die ursprünglich vorgesehen Abteilungswechsel, da eine Einarbeitung nicht immer unter Einhaltung der Abstandsregeln möglich gewesen wäre. Andere gaben an, dass sie ihren Azubis teilweise Einzelbüros zur Verfügung gestellt haben, um die Ausbildung im Betrieb fortzusetzen.

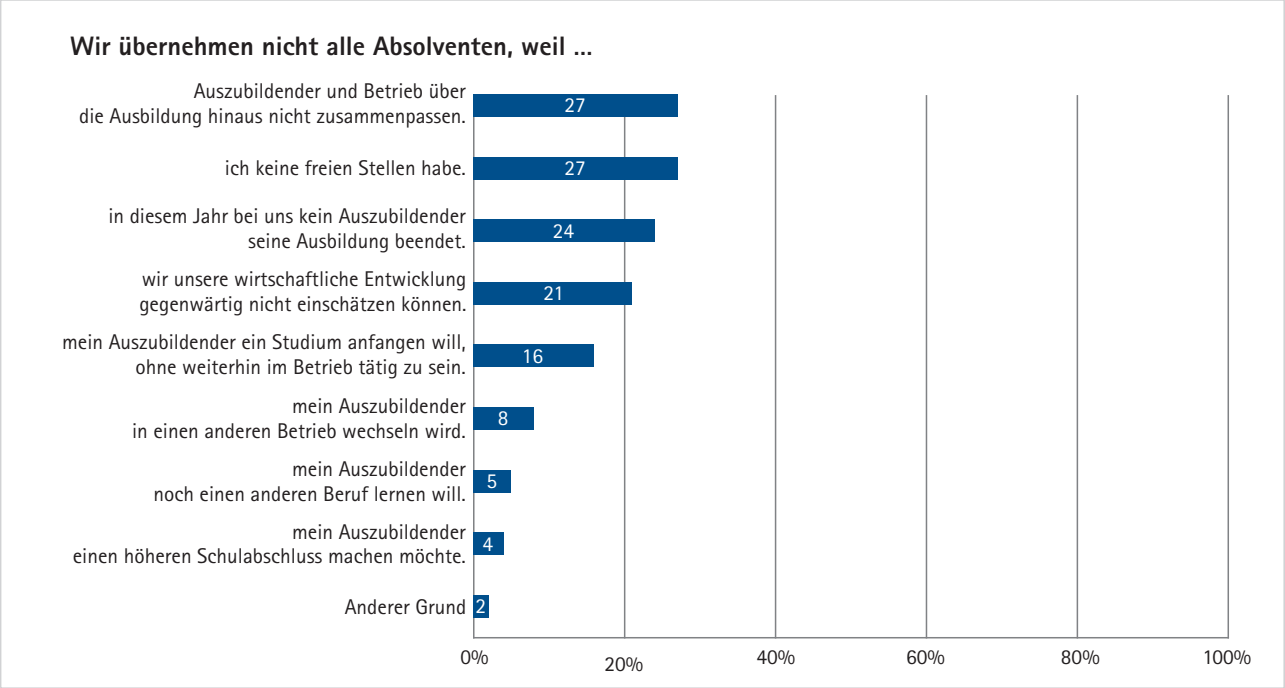
Andere Unternehmen nutzten die Gelegenheit, um die Auszubildenden an Erfahrungen und Verantwortung wachsen zu lassen: die Azubis konnten im firmeneigenen Krisenstab mitarbeiten oder übernahmen bereichsübergreifende Aufgaben. Mehr als 99 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, dass sie trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen durch die Corona-Krise laufende Ausbildungsverhältnisse zu einem geregelten Abschluss bringen wollen.

Die befürchtete Kündigungswelle blieb bisher aus – nur 0,3 Prozent der befragten Unternehmen mussten ihrem Azubi bis dato kündigen. Drei Prozent der befragten Unternehmen haben ihre Auszubildenden in Kurzarbeit geschickt; 40 Prozent der betroffenen Azubis sind im Gastgewerbe tätig.
Selten haben die Betriebe auf die Optionen zurückgegriffen, in Teilzeit auszubilden oder die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortzusetzen: Zwei Prozent der niedersächsischen Unternehmen setzt die Ausbildung in Teilzeit fort. Ein Prozent der Betriebe führt die Ausbildung im Rahmen einer Verbundausbildung oder durch Azubi-Sharing weiter.

Übernahme von Ausbildungsabsolventen

Die Übernahmeperspektiven für ausgebildete Fachkräfte bleiben auch in diesem Jahr gut: 60 Prozent der Ausbildungsbetriebe wollen voraussichtlich alle Ausbildungsabsolventen übernehmen und setzen auf die Fachkräftesicherung im eigenen Betrieb. Zuletzt hatten wir unsere Unternehmen im Jahr 2016 gefragt, ob sie alle Absolventen übernehmen. Es zeigt sich, dass die Übernahmequote trotz der schwer einschätzbaren wirtschaftlichen Lage gleichauf mit den Angaben von 2016 ist: ein positives Zeichen. Die niedersächsischen Unternehmen schaffen für ihre Auszubildenden weiterhin Möglichkeiten, im Lehrbetrieb mit einer festen Anstellung weiterzuarbeiten.

Wie begründen die Unternehmen ihre Nicht-Übernahme?



Besonders die Banken- und Versicherungsbranche (80 Prozent) und die IT-Branche (70 Prozent) sichern sich die Fachkräfte von morgen durch die Übernahme in den eigenen Betrieb. Das Gastgewerbe (38 Prozent) und Unternehmensorientierte Dienste (48 Prozent) sind Branchen mit weniger starken Übernahmequoten.

Jedes fünfte Unternehmen argumentiert die Entscheidung, nicht alle Absolventen zu übernehmen, mit der gegenwärtig schwer einschätzbaren wirtschaftlichen Entwicklung. Besonders betroffen sind davon Unternehmen aus der Industrie (ohne Bau) mit 25 Prozent sowie Betriebe aus dem Gastgewerbe und Handel zu jeweils rund 18 Prozent.
Mehr als ein Viertel der befragten Unternehmen gibt entweder an, dass Auszubildender und Betrieb über die Ausbildung hinaus nicht zusammenpassen, oder, dass keine freien Stellen zur Verfügung stehen. Im Vergleich: 2016 machten noch 46 Prozent der Unternehmen die Aussage, keine freien Stellen für ihre Ausbildungsabsolventen zu haben.

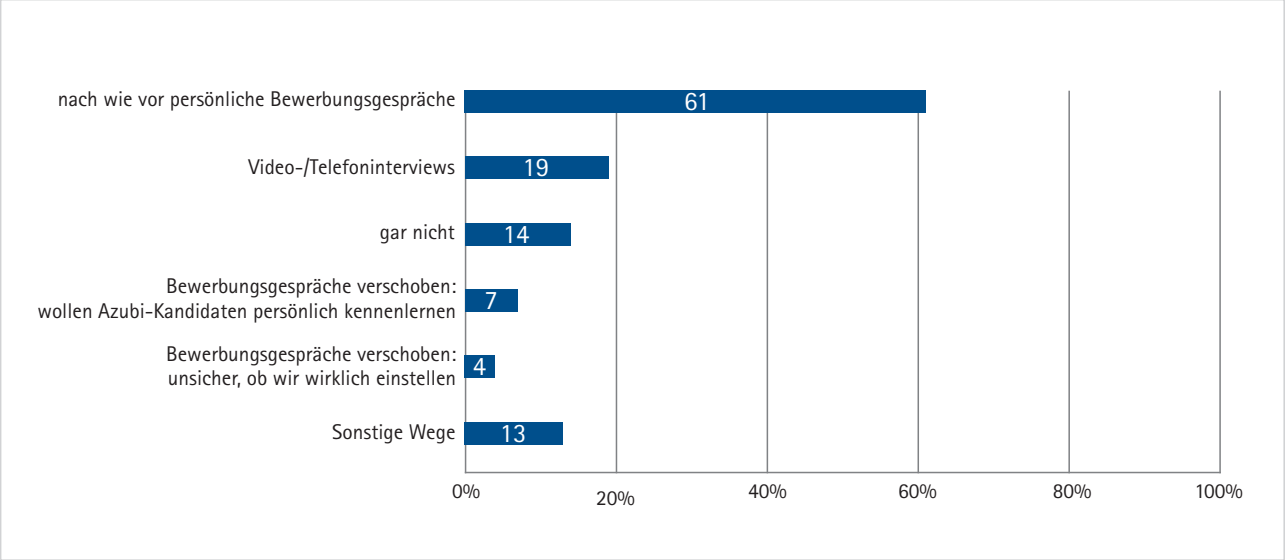
In einem Drittel der Fälle haben die jungen Fachkräfte sich selbst gegen einen Vertragsabschluss bei ihrem Ausbildungsbetrieb entschieden und suchen nach Perspektiven jenseits ihres Ausbildungsbetriebs. Es zeigt sich ein Trend, der im Vergleich zu den Vorjahren stabil bleibt: Ein Großteil der Auszubildenden möchte nach der erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung ein Studium anfangen (16 Prozent) oder einen höheren Schulabschluss erwerben (vier Prozent). Im Branchenvergleich zeigt sich, dass über die Hälfte der Auszubildenden mit Studienwunsch im Handel gelernt hat.

Neun Prozent der diesjährigen Ausbildungsabsolventen werden in einen anderen Betrieb wechseln. Besonders der Handel (18 Prozent) sowie elf Prozent der Industrieunternehmen (ohne Bau) gaben dies an. Fünf Prozent der Absolventen hat sich entschieden, eine weitere Ausbildung zu beginnen und einen anderen Beruf zu erlernen. Jeweils ein Fünftel davon stammen aus dem Handel und dem Gastgewerbe, weitere 16 Prozent aus der Industrie (ohne Bau.
24 Prozent der Unternehmen gab an, dass ihre derzeitigen Auszubildenden die Ausbildung erst im nächsten oder übernächsten Jahr beenden und daher noch keine Übernahme ansteht.

Auswirkung von Corona auf das Azubi-Recruiting

Eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten und Arbeiten aus dem Homeoffice: Die Corona-Pandemie hat den Dialog zwischen Betrieben und Ausbildungsbewerbern um zwei bis drei Monate verlangsamt oder gestoppt. Bei vielen Unternehmen gibt es daher auch kurz vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres noch unbesetzte Ausbildungsplätze. Daher haben wir auch nach aktuell angewendeten Rekrutierungsverfahren gefragt:

Wie wählen Sie derzeit potenzielle Auszubildende aus?



Die Umfrage zeigt, dass den Ausbildungsbetrieben auch in Zeiten der Pandemie das persönliche Kennenlernen der Auszubildenden überaus wichtig bleibt. Sechs von zehn Unternehmen führt wieder persönliche Bewerbungsgespräche durch, um passende Kandidaten für ihr Unternehmen auszuwählen. 14 Prozent der niedersächsischen Unternehmen hat angeben, aktuell gar keine Bewerbungsgespräche durchzuführen. Besonders Betriebe, die im Bereich Immobilien (29 Prozent), Medien (26 Prozent), Unternehmensorientierte Dienste oder Gastgewerbe (jeweils 17 Prozent) tätig sind, machten diese Angabe. Knapp ein Fünftel der Betriebe nutzen nun Video- oder Telefoninterviews, um ihre Azubi-Kandidaten kennenzulernen. Überproportional häufig machen dies Unternehmen aus der IT-Branche (48 Prozent), gefolgt von Banken und Versicherungen (31 Prozent).

Eins von zehn Unternehmen hat die Bewerbungsgespräche verschoben, weil sie ihre Azubi-Kandidaten persönlich kennenlernen wollen (sieben Prozent). Davon ist jedes fünfte Unternehmen in der Medienbranche, weitere 10 Prozent sind jeweils in der Industrie (ohne Bau) oder dem Gastgewerbe tätig. Vier Prozent der Betriebe haben die Gespräche verschoben, weil sie noch nicht sicher sind, ob sie in diesem Ausbildungsjahr tatsächlich Auszubildende einstellen. Dies betrifft hauptsächlich Unternehmen aus der Immobilienbranche (10 Prozent), sowie aus dem Gastgewerbe (9 Prozent) und den unternehmensorientierten Diensten (8 Prozent). Gut zehn Prozent der Unternehmen haben unter „Sonstige Wege" angegeben, ihre Bewerbungsphase für 2020 bereits vor der Pandemie abgeschlossen zu haben.

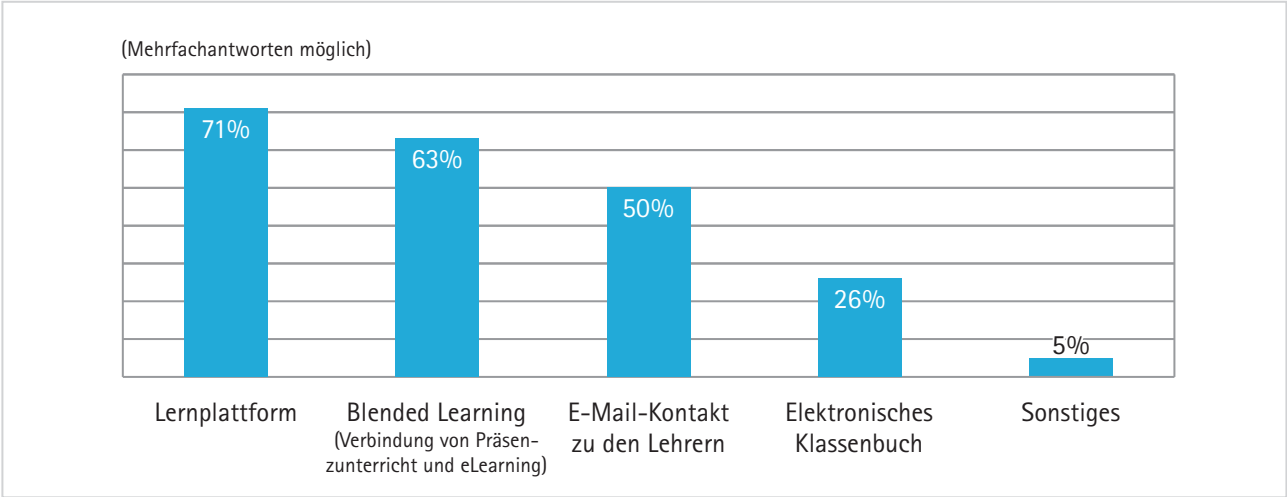
Wurden wegen der Corona-Krise neue Ausbildungsverträge gelöst?

Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (99%) hat alle abgeschlossenen Ausbildungsverträge für das kommende Ausbildungsjahr (Beginn 2020) gehalten. Ein Prozent der befragten Betriebe gab an, bereits geschlossene Verträge wegen der Corona-Krise wieder gelöst zu haben. Hauptsächlich wurden die neuen Ausbildungsverträge in der Medienbranche (4 Prozent der geschlossenen Ausbildungsverträge), sowie im Gastgewerbe und im Sektor Verkehr, Transport und Logistik (je 2 Prozent der geschlossenen Ausbildungsverträge) gelöst.

Umsetzung des Digitalpakts in den Berufsschulen

Besonders die berufsbildenden Schulen stehen seit langem vor der Herausforderung, mit der Digitalisierung Schritt zu halten, denn in den Ausbildungsbetrieben hat sie längst Einzug gehalten. Mit Hilfe des Digitalpakts soll eine zukunftsorientierte digitale Ausstattung an allen Schulformen realisiert werden. Als die Berufsschulen während der Pandemie geschlossen wurden, zeigte sich schnell, welche Berufsschulen digitale Lehrkonzepten entwickelt hatten, wo Lernplattformen zum Abruf von Aufgaben zur Verfügung standen und wo die dafür nötige Infrastruktur aufgebaut wurde. Daher haben wir auch nach den "digitalen Wünschen" gefragt.

Was wünschen Sie sich von den Berufsschulen im Rahmen des Digitalpakts?



Im Rahmen der Umsetzung des Digitalpakts der Bundesregierung wünschen sich die niedersächsischen Ausbildungsbetriebe von den Berufsschulen hauptsächlich, dass Azubis weiter beschult und beschäftigt werden.

Die Verbindung von Präsenzunterricht und eLearning ist für fast zwei Drittel der Befragten ein wichtiger Faktor in der Beschulung. Noch mehr Wert legen die Ausbilder darauf, dass Lernplattformen mit aktuellen Inhalten zur digitalen Unterrichtsgestaltung aufbereitet und weiterentwickelt werden (71%). Die Hälfte der Ausbildungsbetriebe wünscht sich E-Mail-Kontakt zu den Lehrern.

Hier zeigt sich, dass sowohl beim Kontakt zum Lehrpersonal als auch in der technischen Ausstattung Nachholbedarf bestehen.

Was ist zu tun?

Ausblick

Nicht zuletzt durch die Corona-Krise hat sich die Ausbildung und Arbeitswelt in kürzester Zeit stark verändert. Es hat sich gezeigt, wie elementar wichtig die Umsetzung des Digitalpakts bei dem dualen Partner, den Berufsschulen, ist. Gleichzeitig gilt es die Ausbildungsbetriebe auf der Suche nach passenden Bewerbern zu unterstützen und all jene Unternehmen zu fördern, die stark von der Krise getroffen sind oder ihre weitere Ausbildung aktuell noch nicht planen können.

Ausbildungsplatzangebot stabilisieren

Auch in diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten lohnt es sich für Unternehmen, Ausbildungsplätze im Rahmen der aktuellen Möglichkeiten anzubieten, damit jungen Menschen eine gute berufliche Perspektive geboten werden kann. Ebenso gilt es für Ausbildungsinteressierte, sich darauf zu bewerben. Durch ein vorausschauendes Angebot an Ausbildungsplätzen kann der Fachkräftebedarf – jetzt und in der Zukunft – gedeckt werden. Die angekündigte Ausbildungsprämie aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung kann schwer von der Krise getroffene Betriebe motivieren, auch unter schwierigen Bedingungen ihre Ausbildungsanstrengungen aufrechtzuerhalten. Das gilt gerade auch für Betriebe, deren Entscheidung auszubilden aktuell auf der Kippe steht. In der IHK-Lehrstellenbörse können die Mitgliedsbetriebe freie Ausbildungsplätze inserieren. Gleichzeitig bietet die Plattform Schulabgängern und Ausbildungsinteressierten die Möglichkeit, eine Lehrstelle in der Nähe oder im Wunschberuf zu finden und sich direkt zu bewerben. Betriebe, die sich jetzt entscheiden, Lehrstellen anzubieten, können durch das insgesamt reduzierte Ausbildungsplatzangebot (s.o.) verstärkt auf Bewerber hoffen.

Bei der Berufsorientierung und im Ausbildungsmarketing nicht nachlassen

Auch für die jungen Leute hat sich die Welt durch Corona stark verändert. Gewohnte Abläufe, Schule und Berufsorientierung finden nicht oder in anderer Form statt und ehemals eingeübte Fristen, beispielsweise für Bewerbungen, sind ausgesetzt. Das führt zur Verunsicherung, insbesondere über die berufliche Zukunft. Daher wählen Schulabgänger häufig das ihnen Bekannte und wechseln nach der Entlassung aus der allgemeinbildenden Schule in die nächste schulische Ausbildung, während bei den Betrieben Ausbildungsplätze frei bleiben. Daher ist es wichtig, dass die Berufsorientierung in den Schulen schnellstmöglich wieder aufgenommen wird. Schüler müssen auch in diesen herausfordernden Zeiten in der Lage sein, am Ende ihrer Schulzeit eine begründete, ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Berufs- oder Studienwahl zu treffen. Das Land muss die Berufsorientierung an allen Schulformen vorantreiben, standardisieren und systematisieren, damit jede Schule ein fächerübergreifendes Konzept zur beruflichen Orientierung von Schülern aufstellt. Digitale Formate sollten dabei ausgebaut werden.

Digitale Angebote schneller und umfassender ausbauen

Berufsschulen müssen in der dualen Ausbildung starke Partner für die Betriebe bleiben. Eine zukunftsorientierte digitale Ausstattung von Berufsschulen sollte schnell realisiert werden, damit junge Fachkräfte den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht werden. Investitionen in Bildung sind Zukunftsinvestitionen. Sie sollten unbedingt über die bestehenden Programme hinaus ausgeweitet werden. In vielen Berufen sind digitale Inhalte heute schon Standard. In den nächsten Jahren wird sich diese Entwicklung auch in bisher nicht erfasste Berufe Eingang finden. Wichtig ist dabei, dass vor allem in die Aus- und Weiterbildung der Lehrer, insbesondere in deren Didaktik, mehr Geld gesteckt wird. Wichtig erscheint auch, dass die damit verbundenen Qualifizierungszeiten bei der Budgetierung der Lehrerstunden berücksichtigt werden.

Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft

Juli 2020

Ihr Ansprechpartner:

Volker Linde
Federführung Berufliche Bildung

IHK Niedersachsen (IHKN)

Schiffgraben 57
30175 Hannover

Telefon 04131 742 151
Telefon 0511 920 901 10
Fax 0511 920 901 11

E-Mail volker.linde@ihklw.de
info@ihk-n.de
Web www.ihk-n.de

Titelfoto © Shutterstock/industryviews

Basisinformationen zur IHKN- Ausbildungsumfrage 2020:

Insgesamt haben sich 1.934 IHK-Betriebe an der Umfrage beteiligt, davon bilden 1.862 Betriebe aus (96 Prozent). Die Antworten verteilen sich auf die Wirtschaftszweige wie folgt: Industrie (ohne Bau) war wie in den Vorjahren mit 21 Prozent am stärksten vertreten, gefolgt vom Handel mit 19 Prozent. Weitere sieben Prozent der befragten Ausbildungsbetriebe kommt aus dem Banken- und Versicherungssektor, Verkehr (Transport/Logistik), Baugewerbe und Gastgewerbe nahmen zu jeweils sechs Prozent teil. Die IT-Branche ist in der Umfrage zu fünf Prozent vertreten, Immobilien drei Prozent, Medien, Gesundheit/Pflege sowie Unternehmensorientierte Dienste mit jeweils zwei Prozent. 19 Prozent der Befragten gaben an, in Sonstigen Dienstleistungen tätig zu sein.

15 Prozent der Unternehmen führen ihre Geschäfte mit weniger als zehn Beschäftigten, in 13 Prozent der Betriebe sind zehn bis 19 Beschäftigte tätig. Fast die Hälfte der an der Umfrage beteiligten Unternehmen (49 Prozent) hat 20 bis 199 Beschäftigte. Elf Prozent entfallen auf Unternehmen mit 200 bis 499 Beschäftigten, fünf Prozent auf Betriebe mit 500 bis 1.000 Beschäftigten und weitere sieben Prozent auf Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten.

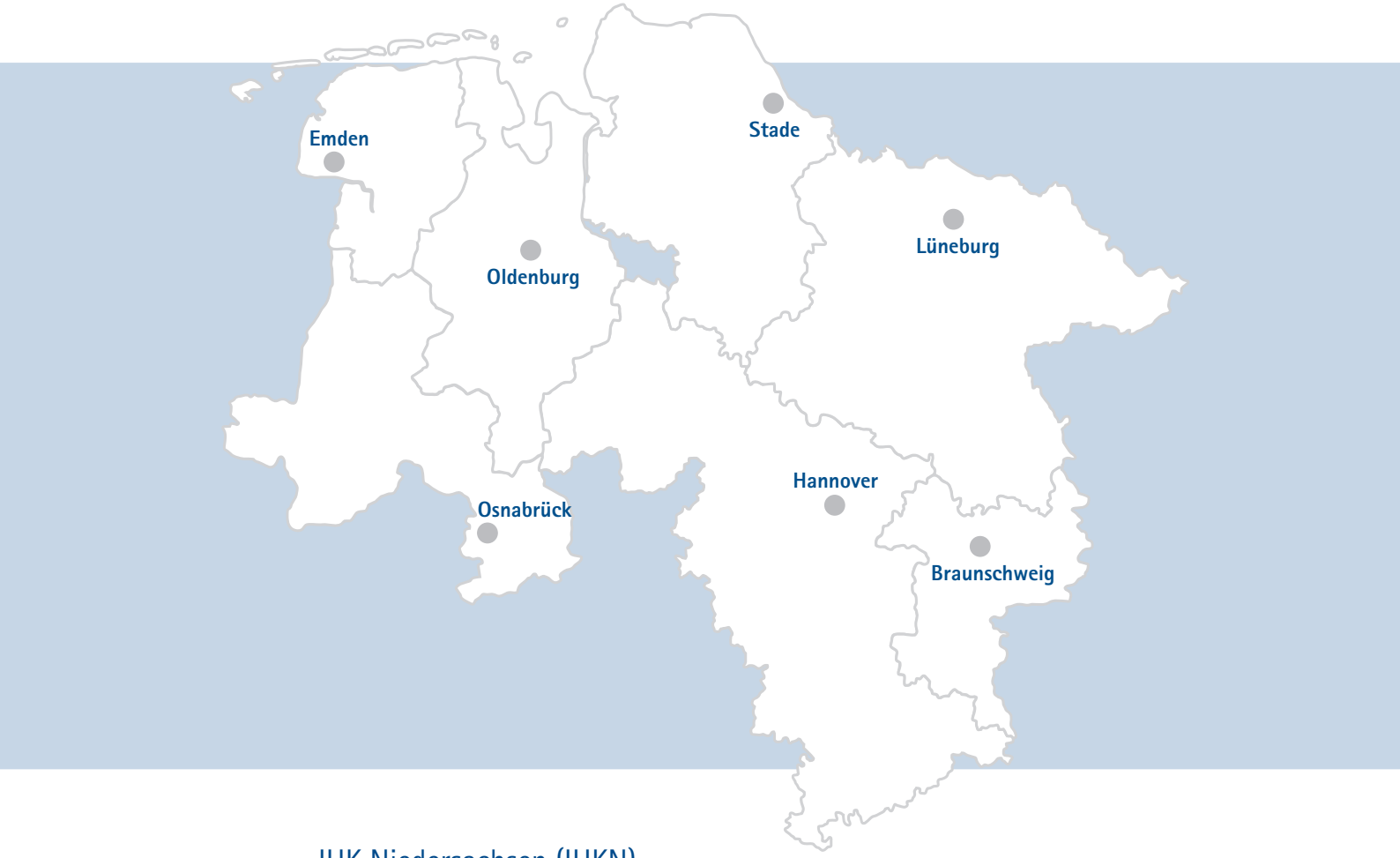
Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 495.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter: www.ihk-n.de/Publikationen auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten: Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

#GemeinsamFürNiedersachsen

GEMEINSAME INTERESSENVERTRETUNG FÜR NIEDERSACHSEN



IHK Niedersachsen (IHKN)

Schiffgraben 57
30175 Hannover

Telefon 0511 920 901 10
Fax 0511 920 901 11

E-Mail noske@ihk-n.de
info@ihk-n.de
Web www.ihk-n.de

IHK Niedersachsen
Landesarbeitsgemeinschaft